Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: Dr. U. Borß in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 109. Halle a. d. Saale, Dienstag den 12. Mai 1885.

Fürst Bismarck über die Sonntagsarbeit.

Vor einigen Tagen haben wir anläßlich des Antrags Buhl an dieser Stelle unserer Ansicht über die Lage der Arbeiterschutzgesetzgebung im Reichstage einen etwas melancholischen Ausdruck gegeben; bereits die Erfahrung des nächstfolgenden Tages zeigte, daß wir nur zu richtig gesehen hatten. Dies könnte uns subjektiv zur Befriedigung gereichen, objektiv erfüllt es uns bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache aber nur mit Trauer. Die Sonnabendsitzung des Reichstags, in welcher Fürst Bismarck finsmal über den Arbeiterschutz im allgemeinen und das Verbot der Sonntagsarbeit im besondern sprach, hat fürs erste alle Hoffnungen auf eine schnelle Fortbildung der deutschen Fabrikgesetzgebung verschüttet und wir müssen deshalb befürchten, daß sie in ebenso bedauerlichem wie erheblichem Umfange zur Schärfung der sozialen Gegensätze beitragen wird.

Es handelte sich um die Anträge der zehnten Kommission behufs Regelung der Sonntagsarbeit, die in Verbindung mit dem Antrage Buhl zur Berathung gestellt waren. Insoweit Fürst Bismarck diesen Anträgen an sich widersprach, konnte man seine Ansichten anerkennen oder doch wenigstens vom Standpunkte des leitenden Staatsmannes aus als zutreffend würdigen. Wie wir neulich schon hervorhoben, hat über den Arbeiten jener Kommission kein günstiger Stern gewaltet, weder in dem, was ihr nicht gelungen, noch in dem, was ihr gelungen ist; ihre Anträge umgehen die Frage des sonntäglichen Arbeitsverbots vielmehr, als daß sie dieselbe lösen. Bekanntlich läßt sich ein solches Verbot nicht allgemein und kurzweg durchführen; gerade wenn die Mehrzahl der Bevölkerung am Sonntag einen wirklichen Erholungs- und Ruhetag haben soll, wird eine Minderzahl an diesem Tage immer hart und scharf arbeiten müssen. Es kommt darauf an, die Ausnahmen auf das dringend nothwendige und ganz unerläßliche Maß zu beschränken, und besonders auch denen, welche am Sonntage arbeiten müssen, einen Ruhetag in der Woche zu sichern. Die zehnte Kommission hat sich nun aber im wesentlichen daran genügen lassen, ein grundsätzliches Verbot der Sonntagsarbeit auszusprechen und dem Bundesrath die Befugniß zu ertheilen, dasselbe überall, wo es angezeigt und nothwendig erscheint, wieder aufzuheben; d. h. mit anderen Worten: sie hat die eigentliche Lösung der Frage vom Reichstage auf den Bundesrath verschoben. Wenn Fürst Bismarck gegen diese Art und Weise der gesetzgeberischen Arbeit lebhaften Widerspruch erhob, so läßt sich derselbe, wie gesagt, vom Standpunkte des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik verstehen und würdigen; es lag etwas Wahres darin, wenn er die Anträge verwarf; sie wollten alles Schwierige, Widrige, Unpopuläre der Sache den verbündeten Regierungen in den Schoß schieben, um den Glanz einer großen Arbeiterfreundlichkeit auf den Reichstag fallen zu lassen; es ist nur zu erklärlich, wenn Fürst Bismarck diese Vertheilung der Rollen ein wenig unbillig fand.

Was er dann aber weiter grundsätzlich über das Verbot der Sonntagsarbeit ausführte, kann vor einer unbefangenen und sachlichen Kritik nicht bestehen. Die Gerechtigkeit gebietet, anzuerkennen, daß die Redner aus dem Hause, gleichviel welcher Fraktion sie angehörten, im Rechte waren, wenn sie die betreffenden Darlegungen des Reichskanzlers als „längst widerlegt" bezeichneten. Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die möglicherweise schädlichen Folgen des sonntäglichen Arbeitsverbotes: über die Verkürzung der Arbeitslöhne, die dadurch herabgedrückte Lage des Arbeiterstandes, die Schädigung der Exportfähigkeit unserer Industrie ꝛc. konnten vor fünfzig oder auch noch vor dreißig Jahren eine wirkliche Bedeutung beanspruchen; heute sind sie durch die englischen, schweizerischen und nordamerikanischen Erfahrungen in der That widerlegt. Es zeigte sich gerade wieder, was sich leider auch schon früher gezeigt hat: unser leitender Staatsmann unterschätzt gegenüber der Kranken-, Unfall- und Altersversicherung der Arbeiter in beklagenswerther Weise die Frage des Arbeiterschutzes für die gesunden Arbeiter. Und doch ist diese Seite der Sozialreform mindestens ebenso wichtig wie jene; wenn der Reichskanzler diese Behauptung liberalen Blättern und Politikern nicht glauben will, so wird er sie doch einem Manne wie Rodbertus glauben, den er selbst wiederholt als sozialpolitische Autorität anerkannt hat. Zu guter Stunde ist aber jetzt eine bereits 1849 von Rodbertus geschriebene Abhandlung veröffentlicht worden, in welcher dieser konservative Sozialist in durchschlagender Weise ausführt, daß eine einseitige Betonung der Kranken- und Altersversorgung der Arbeiter leicht dazu führen könne, die Arbeiterfrage mehr zu verdunkeln und zu verwirren, als zu klären und zu lösen. Man muß eben das Eine thun, aber man darf das andere nicht lassen; beharrt der Reichskanzler in seiner ablehnenden Haltung gegenüber den Fragen des Arbeiterschutzes, so spielt er einfach den entscheidenden Trumpf gegen die sozialdemokratische Agitation nicht aus.

Um seinen am Sonnabend gehaltenen Reden völlig gerecht zu werden, darf man allerdings nicht vergessen, hinzuzufügen, daß er sich einer besseren Belehrung keineswegs verschloß. Er erklärte, gern auf die vom Abg. Buhl beantragte Enquete eingehen zu wollen und bat den Reichstag ausdrücklich, ihm die dafür nothwendigen Gelder zu bewilligen. Leider kam es hierzu nicht; vielmehr vertagte das Haus die Debatte. Daran wäre nun zwar an sich nichts verloren; befremdend wirkte es nur, daß der Präsident auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht die Fortsetzung dieser Verhandlung, sondern die dritte Lesung des Zolltarifs setzte. Wir können nicht verhehlen, daß auf manchen Seiten geglaubt wird, damit sei diese wichtige Frage für diese Reichstagssession abgethan. Allein obgleich dieser Glaube in dem nahe bevorstehenden Schluß der Reichstagsarbeiten einen gewissen Anhalt findet, vermögen wir ihn nicht zu theilen. Das mindeste, was die Volksvertretung in Sachen des Arbeiterschutzes noch thun kann und eben deshalb noch thun muß, ist die Annahme des Antrags Buhl; bliebe die Sache völlig in der Schwebe hängen, so könnte eine gerechtfertigte Befriedigung dadurch nur bei den sozialdemokratischen Agitatoren erweckt werden.

Politische Uebersicht.

König Leopold von Belgien wird den Mächten demnächst mittheilen, daß er den Titel eines Souveräns des Kongo-Staates angenommen hat. Dann wird man die Organisation der Verwaltung des Staates in Angriff nehmen. Die Central-Verwaltung wird, wie die „Kreuz-Ztg." meldet, zu Brüssel in den Bureaus der Association internationale, Rue de Brederode, verbleiben. Gleichzeitig sollen ein Generalgouverneur für Afrika ernannt werden (für diesen Posten wird natürlich Henry Stanley genannt), ferner vier Minister oder Generaldirektoren; der Titel derselben ist noch nicht bestimmt. Der Oberst Strauch soll Minister des Innern, Herr van Neuß, ein Beamter im Finanzministerium (wie bereits mitgetheilt), Finanzminister und Herr van der Belde Minister des Auswärtigen werden. Für den Posten eines Justizministers ist bisher noch niemand auserwählt. Die Verwaltung wird zunächst auf das allernothwendigste beschränkt sein. Alsdann wird den Agenten der Assoziation oder vielmehr des Staates in Afrika gestattet sein, ohne jede Geheimnißkrämerei völlig frei mit ihren Bekannten und selbst mit dem ganzen öffentlichen Europa brieflich zu verkehren.

Einen längeren Artikel über die centralasiatische Frage leitet die „Times" mit der Bemerkung ein, daß, obwohl die gegenwärtig zwischen England und Rußland schwebenden Unterhandlungen wahrscheinlich für den Augenblick zur Erhaltung des Friedens führen dürften, die „Galgenfrist" — wie es genannt werde — nicht auf lange hinaus den üblen Tag verschieben könne. Das Cityblatt verlangt, daß irgendein russischer Versuch zur Beschlagnahme Herats als casus belli aufgenommen werde, und daß dieser Entschluß der russischen Regierung vollständig klar gemacht werden müsse. Wenn Rußland es ablehne, das erforderliche Versprechen abzugeben, dann werde dessen Weigerung ernste Zweifel gegen die Aufrichtigkeit des Friedenswunsches der russischen Regierung wachrufen. — Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Das Gerücht über angeblich entstandene Schwierigkeiten in den Verhandlungen zwischen England und Rußland entbehrt der Begründung. Es sind noch gewisse Punkte zu entscheiden, aber es besteht kein Gegensatz, welchen zu lösen die gewöhnlichen Hilfsmittel der Diplomatie nicht ausreichen oder welcher eine Spannung in den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Mächte zu erzeugen vermöchte. — In London hat am Sonnabend nachmittag wieder ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden. Die Admiralität hat Befehl erhalten, die Anordnungen für den Transport von 2000 Mann englischer Truppen nach Indien, deren Abgang am 14. d. erfolgen sollte, wieder aufzuheben. — Der Herzog von Connaught hat, wie aus Simla unterm 10. d. telegraphisch gemeldet wird, einen zweimonatlichen Urlaub erhalten.

Anläßlich der von Lord Salisbury am Donnerstag im englischen Oberhause abgegebenen Erklärung bezüglich der Schließung der Dardanellen schreibt das „Journal de St. Pétersbourg": Wir gestatten uns trotz der Autorität Lord Salisbury's, als Mitgliedes des Berliner Kongresses, zu glauben, daß die Frage der Schließung der Dardanellen eine europäische Frage ist und es scheint uns sehr wenig annehmbar, daß die übrigen Signatarmächte sich der Auffassung Salisbury's anschließen werden, nach welcher es England freistände, die Schließung der Dardanellen nicht zu respektiren, wenn der Sultan unter dem Drucke einer fremden Macht handelt. Wer sollte entscheiden, ob ein solcher Druck besteht? Sollte dies der Sultan thun, oder gar Lord Salisbury, falls er die Regierungsgewalt hätte? In diesem Moment hat er sie nicht, und weiter wollen wir die Kontroverse nicht führen. Es wird uns aber erlaubt sein, unser Befremden darüber auszudrücken, daß ein Staatsmann und noch dazu ein konservativer ernsthaft derartige Behauptungen über den Werth eines Vertrages aussprechen kann.

Der Meinungsaustausch in den französisch-chinesischen Friedensverhandlungen erfolgt auf der Grundlage des Fournier'schen Memorandums. Der französische Gesandte Patenôtre hat sein Beglaubigungsschreiben in Tientsin überreicht. Alle Zölle in Tongking sollen fünfprozentige ad valorem-Zölle sein.

Der schwedische Reichstag genehmigte in seiner am Sonnabend abgehaltenen Abendsitzung den vom Ausschuß vorgeschlagenen Gesetzentwurf, durch welchen die Uebungszeit

Die Bismarck-Jubiläums-Ausstellung.

III.

Berlin, 8. Mai.

Die Kunst ist auf der Ausstellung überhaupt vielfach vertreten, und es hat sich die plastische Darstellung natürlich wiederholt den Fürsten zum Motiv genommen, den wir als Büste wie Statuette in Gips, Elfenbein und Bronze in den verschiedensten Stellungen wiederfinden. Auch Medaillonportraits sind mehrere da, unter denen das schönste der in Bronze und Silber en relief ausgeführte Kopf Bismarcks von Derge ist. Unter sonstigen Kunstwerken der Juweliere ist besonders eine herrlich in Gold montirte und auf goldenem Fuß ruhende Achatschale, von Rittmeister Stumm in Frankfurt, zu nennen, unter der ein prachtvoller Eichenlaubkranz von Frl. Melitta Dorow aus Marienburg ruht, ganz aus Golddraht in wunderbar schöner Weise gearbeitet.

Zur Bildhauerarbeit zählt eine, neben der Eingangsthür stehende Uhr aus der Zeit des Empire, von zwei vergoldeten, vortrefflich geschnitzten Genien gehalten, ein Geschenk des Herrn von Carstenn-Lichterfelde, welche des Gegensatzes halber ein mächtiger Fichtenbaum überragt, an dem ein Dutzend Staarkasten aufgehängt sind. Ferner finden wir ein Reliefbild des Niederwald-Denkmals, sowie eine Reliefkarte von Afrika, die uns zu unseren neuen Kolonien hinleitet, nach welchen uns ein von Georg Howaldt (Schiffsbauwerft) in Kiel eingesandter großer, transatlantischer Postdampfer bringen kann, dessen Modell ganz vortrefflich bis auf die kleinsten Details ausgearbeitet ist. Dort finden wir auch unsere Neger, die hier in verschiedener Weise erscheinen. So trägt eine, aus dunklem Stahl brillant gearbeitete, hübsche Negerin, nur mit goldenem Schurz und Federkrone bekleidet, auf dem Rücken einen goldenen Cigarrenkorb, in der Linken einen Aetnaeren für Asche und in der erhobenen Rechten eine Lanze. Auf einem Rauchservice von Elfenbein aber steht ein Wegweiser mit der Aufschrift: (links) „Nach Kamerun" (rechts): „Nach Angra-Pequena," unter dem ein nackter Neger Wache hält, nur bekleidet mit weißer Patronatasche und Pickelhaube nebst Gewehr. Für Cigarren wie Cigarretten ist überhaupt in allen Sorten von Taschenetuis — eines sogar aus Eidechsenhaut — bis zum geschnitzten Kasten mit riesigen Vorräthen u. s. w. gesorgt, da Bismarck ja ein starker Raucher ist. Ueberflüssig dagegen erschien uns der Schnupftabak, von dem aus Nativbor 2 Flaschen eingeschickt sind, während Schreiner und Spieß in München sogar einen prachtvollen Kasten spendeten, in dem auf blauem Atlas eine schweinsledern Blase neben blauen Fläschchen, silbernem Trichter und kostbar geschnitztem, elfenbeinernem Löffel ruht.

Ganz falsch adressirt ist entschieden ein schöner, altdeutscher Spinnrocken nebst zierlichem Nähkorb, wogegen ein Dampfkocher aus Kupfer und Zinn, vom Kammerherrn von Rom aus Stuttgart, sehr praktisch ist, da seine Decke die Inschrift trägt: „Für Kiebitzeier," deren er wohl alle hundert der Getreuen von Jever auf einmal zu fassen vermag. Ob falsch adressirt oder humoristisch gemeint, das bleibt uns weiterhin zweifelhaft bei einem Paar elfenartig kleiner, goldgestickter Pantöffelchen, während diverse Kanonenstiefeln dem Fürsten bei einem Spaziergange wohl dienen könnten. Zu diesem sind auch Stöcke massenhaft vorhanden, einer von Faber in Nürnberg sogar mit Doppelstift, d. h. mit abschraubbarer Krücke und Zwinge, die oben und unten je einen riesigen Bleistift, eine Art von Kosakenlanze, verdecken. Ein anderer Stock trägt eine Pfeife, um „den rechten Ton anzugeben," und ein dritter läßt sich in einen Schirm verwandeln, deren mehrere das Haupt des Fürsten schützen, während es ein heller und ein dunkler Schlapphut bedecken können. Für seinen treuen Begleiter Lyras ist auch gesorgt durch ein breites Halsband, das auf blauem Sammet in Goldbuchstaben den Namen des Wackeren trägt, und für den Schutz der Hände sind diverse Handschuhe da. Die breiten Fechthandschuhe dürfte Bismarck wohl freilich nicht mehr benutzen, da er das Fechten ebenso ad acta gelegt hat wie das Jagen, weshalb eine schöne Jagdtasche, sowie eine herrliche Pürschbüchse von Mauser in Oberndorf wohl nur noch zur Dekoration dienen werden. Kehrt er dagegen von seinem geliebten Spaziergange zurück, so erscheint ein kolossaler Stiefelknecht mit Spiegel oben recht praktisch, in dessen Nachbarschaft sich übrigens auch das Geschenk der Stadt Rathenow befindet, eine auf hohem Gestell ruhendes Doppelglas. Die ermüdeten Füße können sich dann mit verschiedenen Sorten Hausschuhen bekleiden, der Körper ruht sich in einem der weichen Stühle aus, und eine der zahlreichen, in allen Sorten, Größen und Formen vertretenen Pfeifen regt zu frischem Denken an. Ergiebt sich dabei die Nothwendigkeit Briefe zu schreiben, so sind drei Schreibzeuge da: eines aus getriebenem Silber von Konstantinopel, ein anderes als Schiff und ein drittes, das durch ein silbermontirtes dunkelgrünes Kafuarei gebildet wird, gespendet von dem Fortschrittsverein in Adelaide. Briefbeschwerer fehlen auch nicht, z. B. finden wir einen „General Mite-Torpedo" auf schwarzer Platte und auf hohem Postamente einen Kater, der freilich keine warnende Anspielung auf die verschiedenen Schnäpse sein soll, unter denen „Lebensbitter" und „Liqueur-Spezialität Siegestropfen" en gros auftreten. Zu ihrer Servirung hat Poschinger ein prachtvolles Liörgestell in Form einer Doppelwaage gespendet, mit vier Flaschen und 24 Gläsern. Bachus ist hier nur durch eine altdeutsche Truhe mit sechs Flaschen vertreten, desto mehr aber in Gläsern zur Bewältigung der nicht ausgestellten Weine. Ein prachtvoller Römer des Herrn von Lade-Geisenheim trägt die Inschrift: „Dem besten deutschen Mann den besten deutschen Wein," Schreiner in Nadburg hat eine grüne Kanne mit 10 Gläsern, in Silber montirt, geliefert und Westphal-Berlin vier prachtvolle Pokale mit Bismarcks Wappen.

Für Damen sind kleinere Kelche aus Edelmetall da, für starke Zecher aber Kannen und Humpen in allen Sorten und Größen, vom getriebenen Kupferkrug über altdeutsches Steingut herab bis zum holzgeschnitzten Seidel, das schon stark an einen Frühschoppen erinnert, zu dessen Dekoration ein kleines Bierfaß recht passend ist. Für die Mittagstafel dagegen eignen sich herrliche Porzellanschalen, große Blumentöpfe, eine riesige Vase aus Syenit, von Zoeblitz geliefert, und mancherlei Bronzen. Zum Dessert finden wir Obstmesser aus Bernstein und zum Anzünden der Cigarre hält ein Löwe uns ein großes Wachslicht entgegen. Kaffee kann dann aus diversen gemalten Tassen geschlürft werden, während sich zu seiner Servirung wohl am besten der herrliche Silberkasten der Deutschen von St. Petersburg eignet, in dem neben einer Theekanne eine gleiche für Kaffee, eine für Sahne, 2 vergoldete Kuchenkörbe u. a. m. ruhen, alles aus getriebenem Silber.

Will der Fuß dann endlich Siesta halten, so erscheint recht bequem ein nach jeder Richtung verstellbarer, blaujammener

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850512018/fragment/page=0001

der allgemeinen Wehr auf 12 Tage festgestellt wird und 2 Aufgebote mit je 6 Jahrgängen anstatt der früheren 5 gebildet werden. Die Dauer der Dienstzeit im Landsturm wurde auf 6 Jahre festgesetzt. In der ersten Kammer stimmten 79 für, 50 gegen den Entwurf, in der zweiten 126 dafür und 83 dagegen. Der im Januar von der Regierung vorgelegte Entwurf, welcher die Uebungszeit auf 20 Tage festsetzte, war von der ersten Kammer angenommen, von der zweiten abgelehnt worden.

Der in außerordentlicher Mission längere Zeit in London anwesend gewesene türkische Staatsmann Hassan Fehmi Pascha ist mit seinem Gefolge am Sonnabend abend von London nach Paris abgereist.

Im Sudan scheint die vollste Anarchie an der Tagesordnung zu sein. Dem „Ath bar" wird aus Dongola geschrieben:

„Eine aus Teudelti in Darfur hier eingetroffene Karawane, welche den Weg über Kordofan nahm, brachte uns erschütternde Nachrichten aus diesen beiden Ländern, in denen heute die vollste Zügellosigkeit herrscht und das Blut der Gläubigen in Strömen fließt. Kordofan und Darfur gleichen heute förmlich einem großen Schlachtfelde, auf dem sich drei Gegner gegenseitig bekämpfen und zerfleischen. Während nämlich Mohamed Achmed mit seinen Horden im Norden Kordofans haust, befindet sich der Süden dieser Provinz mit der Stadt Obeid in den Händen des neuen Machdi, der ein Scherif (Nachkomme des Propheten) ist und bis vor kurzem den Sudan als Bettelderwisch durchzogen hat. Er behauptet, er sei der wirkliche Machdi und Mohamed Achmed blos der Mutemachdi (Vorläufer des Machdi) und habe dieser ihm daher jetzt alle bisher eroberten Städte und Gebiete auszuliefern. Mohamed Achmed beruft sich jedoch auf eine Stelle der Sunnah (Ueberlieferung), in der es heißt, daß der Mutemachdi dreimal sieben Jahre regieren und daß dann erst der wahre Machdi erscheinen werde. Zugleich hat er, um seiner Behauptung mehr Nachdruck zu verleihen, seinem Statthalter in Darfur den Befehl ertheilt, mit 6000 Mann in Kordofan einzurücken und den neuen Machdi vom Süden her anzugreifen. Statt 6000 Mann brachte aber der Statthalter blos 800 Mann zusammen, mit denen er nun südlich von Obeid ein Lager bezogen hat und hier die Ankunft seines Gebieters vom Norden her erwartet. So wird Kordofan jetzt von drei feindlichen Armeen geplündert und gebrandschatzt."

Telegraphisch wird aus Dongola unterm 10. d. gemeldet: „Wie gerüchtweise verlautet, hätte sich Osman Digma mit mehreren seiner Anhänger nach Berber begeben. Der Emir von Berber soll nach Khartum gegangen sein, um Truppen zur Bekämpfung der in Suakin befindlichen englischen Truppen zu verlangen."

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen).

* **Petersburg,** 10. Mai. Heute vormittag findet die feierliche Ueberführung der Leiche der Prinzessin Marie von Montenegro nach dem Moskauer Bahnhofe statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie sämmtliche hier anwesende Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnen mit ihren Hofstaaten der Feier bei. Zum Leichenkonduikt sind das Leibgarderegiment Preobrashensk, das Chevaliergarderegiment und eine Gardebatterie kommandirt.

* **Petersburg,** 9. Mai. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, hat sich zunächst auf sein Landgut im Orelschen Gouvernement begeben. — Die „Börsenzeitung" will wissen, es sei entschieden, daß der Kronstädter Mittelhafen Kauffahrern in dem Maße zugänglich sein solle, als darin Plätze vorhanden sei. Dem „Herold" zufolge ist letzteres dahin aufzufassen, daß in den Mittelhafen nur Schiffe hineingelassen werden, welche Kronsladungen bringen; dieselben werden daselbst wohl auch Ladungen einnehmen dürfen.

* **Kronstadt,** 9. Mai. Heute sind ein deutscher Schooner und drei deutsche Dampfer, darunter die „Jessica" (Hamburg), sowie ein englischer und ein dänischer Dampfer hier angelangt, die deutschen Schiffe und der englische Dampfer gingen nach Petersburg weiter, die „Jessica" passirte durch den Seekanal. Das Meer ist fast ganz eisfrei, eine große Anzahl von Segel- und Dampfschiffen ist in Sicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 10. Mai. Der Kaiser war am Freitag mit der Frau Großherzogin von Baden beim Herzog von Sagan zur Tafel. Um 4 Uhr hatte der Kaiser noch dem Minister Dr. Lucius eine Audienz ertheilt. Heute vormittag verblieb Se. Maj. im Arbeitszimmer, um Vorträge entgegenzunehmen und Regierungsangelegenheiten zu erledigen. Nachmittags hatte der zum Domherrn von Merseburg ernannte Ober-Landesgerichts-Senats-Präsident in Naumburg, v. Brandenstein die Ehre des Empfanges. Später unternahm der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden wieder eine Spazierfahrt. — Die Frau Erbprinzessin von Meiningen kehrte am Freitag von ihrer Reise nach dem südlichen Frankreich bezw. nach Italien nach Berlin zurück und stattete bald nach ihrem Eintreffen dem Kaiser und der Großherzogin von Baden Besuche ab. — Die Erbgroßherzogin von Oldenburg ist nach Oldenburg zurückgekehrt.

Berlin, 9. Mai. Die ganze Sitzung des Reichstags wurde heute durch die Debatte über den von der Arbeiterschutzkommission vorgeschlagenen Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe der Arbeiter ausgefüllt, zu welchem Abg. Buhl den von uns mitgetheilten Eventualantrag gestellt hatte. Die sozialdemokratischen Abgeordneten befürworteten den Antrag der Kommission, wonach die Arbeiter nicht verpflichtet werden sollen, an Sonntagen zu arbeiten, auch die Vertreter des Centrums, die Abgg. Windthorst und Dr. Lieber, befürworteten dessen Annahme, ebenso der Abg. v. Kleist-Retzow, während Fürst Bismarck die Frage noch nicht für genügend aufgeklärt und daher die von nationalliberaler Seite empfohlene Enquete vorher für durchaus erforderlich hielt, ehe man sich entscheiden dürfe für gesetzgeberische Maßnahmen, welche für die Industrie von so einschneidender Bedeutung seien. Wiederholt nahm der Herr Reichskanzler gegen die Abgeordneten des Centrums und der sozialdemokratischen Partei das Wort, während die deutschfreisinnige Partei sich an der Debatte nicht betheiligte; dieselbe verlief schließlich resultatlos, da die Diskussion vertagt wurde, wie allgemein angenommen wird, bis zur Wiederaufnahme in nächster Session. Montag wird in die dritte Berathung des Zolltarifs eingetreten.

Der Landtag wurde heute abend 7½ Uhr in vereinigter Sitzung beider Häuser, welcher der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, präsidirte, in der seit Jahren üblichen einfachen Weise durch Verlesung der Allerh. Botschaft seitens des Staatsministers v. Puttkamer geschlossen. Vorher hatten beide Häuser noch kurze Sitzungen. — Im Herrenhause wurde, wie telegraphisch gemeldet, das Verwendungsgesetz ohne Widerspruch in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 27 Stimmen angenommen; im Abgeordnetenhause wurde noch eine Anzahl von Petitionen erledigt.

* **Berlin,** 10. Mai. Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher eine Plenarsitzung ab. Der Vorsitzende legte Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags betreffend die Beschlüsse des Reichstags: zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung, zu dem Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des Papiers der Reichskassenscheine gegen unbefugte Nachahmung und zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Steuervergütung für Zucker vor. Ueber die beiden ersteren Entwürfe wird in späteren Sitzungen berathen werden; dem Gesetzentwurf über die Steuervergütung für Zucker wurde die Zustimmung ertheilt. Das neu angefertigte Verzeichniß des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes wurde vorgelegt. Hierauf erfolgte die zweite Berathung des Antrags Bayern, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Unzulässigkeit der gerichtlichen Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrbetriebsmaterial. Der Entwurf erlangte die Zustimmung der Versammlung. Ebenso wurde der Vertrag mit Belgien wegen Bestrafung der von den gegenseitigen Angehörigen begangenen Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel genehmigt. Endlich erfolgte noch die Vorlegung von Eingaben verschiedenen Inhalts.

Der Londoner „Standard" will über einzelne Punkte des englisch-deutschen Abkommens betreffs der Südsee-Inseln folgendes wissen: Die Unterthanen der einen Macht sollen in den Territorien der andern Macht in jeder Hinsicht gleiche Rechte genießen. Ausgleichszölle sollen nicht eingeführt werden, noch soll die eine Macht die Schiffe der andern behindern dürfen. Waffen, Munition und Alkohol dürfen nicht verkauft werden. Die Salomon-Inseln, die Neuen Hebriden, Fremdschafts- und Schiffer-Inseln sollen als gemeinsame Felder der Aktion offen bleiben und die Unabhängigkeit derselben nicht beeinträchtigt werden. Die Samoafragen bleiben offen. — Auf Grund des Berichts der Fischl-Land-Kommission wurden drei deutschen Unterthanen Entschädigungen von zusammen 10,000 Pfd. Strl. gewährt.

Bei den Regimentern in Potsdam zirkulirt, wie die „Potsd. Nachrichten" melden, gegenwärtig ein Schreiben des Kriegsministers, demzufolge für die deutschen Besitzungen im Kamerungebiete eine Anzahl von civilversorgungsberechtigten, jetzt noch aktiven Militärpersonen gesucht wird. Dieselben sollen dort die Kru-Neger im Dienst der Waffen ausbilden, damit diese als Sicherheitsmannschaften ꝛc. verwendet werden können. Nur durchaus gesunde und kräftige Militärs, welche unverheirathet sind, werden berücksichtigt. Dieselben sollen außer freier Ueberfahrt und freier Wohnung ein Anfangsgehalt von 2600—3000 M. erhalten.

Der „Reichs- u. Staats-Anz." meldet: Nachdem der Bischofsstuhl von Limburg durch den am 30. Dez. v. J. erfolgten Tod des Bischofs Dr. Blum erledigt worden, hat nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften am 19. Febr. d. J. durch das Domkapitel zu Limburg die Wahl eines neuen Bischofs stattgefunden, welche auf den seitherigen Domkapitular Christian Roos zu Limburg gefallen ist. Derselbe hat durch päpstliches Breve vom 27. März d. J. die Bestätigung zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten. Se. Maj. der König haben mittels Allerhöchster Urkunde vom 1. Mai d. J. dem Bischof Roos die landesherrliche Anerkennung als Bischof von Limburg zu ertheilen geruht.

---

* **Baden-Baden,** 10. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute den Besuch der Kaiserin von Oesterreich, welche incognito als Gräfin von Hohenembs von Heidelberg in Baden-Baden eintraf, und von da die Rückreise nach Wien fortsetzte.

Halle, den 11. Mai.

Meteorologische Station.

	10. Mai 10 U. abs.	11. Mai 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	752,68	751,13
Thermometer Celsius . . .	+ 8,9	+ 7,4
Relative Feuchtigkeit . . .	78 %	94 %
Wind.	SSW 1	SSW 1

6 U. früh: Thaupunkt n. d. K. H. + 3,8.

Wasserwärme der Saale 10 Gr. R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

10. Mai 8 U. morgens. Ein Gebiet niederen Drucks über der Nordsee rief im nordwestl. Mitteleuropa lebhafte südl. und westl. Winde hervor. Im ganzen hatte die Bewölkung in Mitteleuropa abgenommen und die Temperatur war gestiegen, lag aber noch immer unter der normalen. Haparanda 755 — 1 Nord mäßig halb bedeckt, Moskau 762 + 6 West still bedeckt, Hamburg 756 + 10 Südwest stark wolkig, Wien 765 + 10 West leicht wolkenlos, Paris 765 + 7 Südwest still wolkenlos. Am 8. 7 U. früh: Pola 759 + 15 Südost leicht halb bedeckt, Rom 761 + 15 still wolkenlos, Malta 760 + 19 Nord leicht schwach bewölkt, Konstant. 759 + 23 still wolkenlos.

---

* **Berlin,** 11. Mai. [Prib.-Telegr.] Sturmwarnung. Laut Meldung des berliner Bureaus für Wetterkunde von M. Lipkowitz ist gestern (Sonntag) wegen eines über der Nordsee befindlichen tiefen barometrischen Minimums, welches ein starkes Aufrischen der Winde aus Süd und West in dem nordwestlichen Theile Centraleuropas verursacht hat, die ganze Deutsche Küste — von Borkum bis Memel — gewarnt worden.

* Am Freitag morgen waren, wie die Frkf. Z. mittheilt, der Feldberg und Altkönig mit einer dichten Schneedecke überzogen. Der oberste Ringwall vom Altkönig lag am Mittag noch voll Schnee.

* In Ala (Südtirol) wurde am 5. d. um 10¾ Uhr abends eine überraschend schöne Meteor-Erscheinung beobachtet. Eine Feuerkugel von ziemlicher Größe fiel plötzlich mit großer Schnelligkeit vom sternenklaren Firmamente und überfluthete für einige Sekunden die ganze Gegend mit blendend weißem Lichte. Die Kugel, deren Glanz so intensiv war, daß das Auge ihn nicht zu ertragen vermochte, beschrieb einen Bogen von Südosten nach Nordwesten, wo sie unter sprühartigen Feuererscheinungen anscheinend zwischen den Bergen verschwand, ohne daß es jedoch den Beobachtern dieses interessanten Phänomens gelungen wäre, den betr. Punkt genau festzustellen.

* Aus Kaukasien berichtet man der Voss. Ztg. über ein heftiges Erdbeben, welches sich in dem am Fuße des konisch gestalteten Berges Hantil, im NW. von Dirbent (am Kaspischen Meere) gelegenen Dorfe Sikuh ereignete. Schon mehrfach hatten die Dorfbewohner ein unterirdisches Rollen wahrgenommen. Dasselbe wiederholte sich in letzter Zeit immer häufiger und jedes Mal mit zunehmender Heftigkeit und unter Schwankungen der Erdoberfläche, sodaß mitten im Dorfe sich eine tiefe Spalte bildete. Neuerdings wurden nachts einige Stöße fühlbar, die zuerst eine junge Frau empfunden hatte; diese weckte in ihrer Angst zunächst ihren Mann, um dann mit ihm zusammen das ganze Dorf zu alarmiren. Kaum hatten die Dorfbewohner Zeit gehabt, sich in nordöstlicher Richtung zu flüchten, als sie einen unterirdischen Kanonendonner hörten und den Berg schwanken sahen. Eine genaue Besichtigung der Oertlichkeit ergab später, daß der Berg zahlreiche Risse erhalten hatte, von denen der eine ihn in NW.-SO-Richtung in zwei Hälften spaltete. Während die eine, die nördliche, an ihrem ursprünglichen Platze verblieb, senkte sich die andere und schob durch den seitlichen Druck das Dorf in den Abgrund hinab. Dort in der Tiefe war die ganze Habe und das gesammte Vieh unter den Trümmern der Häuser, die nur einen formlosen Haufen darboten, begraben.

* Aus Wan (Armenien) wird über eine große Schneelawine berichtet, die vor kurzem in Ala-Dagh-Gebirge in der Nähe des Wan-Sees niedergegangen ist und von 75 Personen einer Karawane, die sich zur Zeit des Lawinensturzes am Fuße des Gebirges befand, 68 verschüttet hat. Der Fall erregt unter der Bevölkerung der Umgegend von Wan großes Aufsehen, da Lawinenstürze von solcher Gewalt daselbst äußerst selten sind.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Von der Expedition des Dr. Robert Flegel nach Westafrika liegen einige Privatmittheilungen vor, denen wir nachstehendes entnehmen: Am 21. April langte der Dampfer „Coanza" mit der Expedition vor der Insel Teneriffa an, woselbst die Mitglieder der Expedition am 22. April früh auf einige Stunden landeten und Santa-Cruz besuchten. Von hier soll in fünf bis sechs Tagen die Sierra-Leoneküste erreicht werden, um daselbst zu landen. Herr Flegel ist augenblicklich damit beschäftigt, das Tagebuch der beiden Haussafürsten, welche mit der Expedition von Berlin aus ihre Rückreise angetreten haben, zu ordnen. Das Tagebuch ist in der Sprache der Haussa-Neger geführt. Diese Neger haben über alle ihre Erlebnisse genau Buch geführt und es soll höchst interessant sein, sie über die verschiedensten Personen — bekanntlich haben sie auch den deutschen Kaiser und den Fürsten Bismarck gesehen — sowie über Anstalten, Gebäude u. drgl. urtheilen zu hören. Herr Flegel will einen Theil dieser Niederschriften nebst den Bildern ihrer Verfasser in einer Broschüre herausgeben.

— Bei den gegenwärtig in Rom, hinter der Kirche von Santa Maria Liberatrice, der „Befreierin," am Fuße des Palatin stattfindenden Ausgrabungen wurde eine alte San Silvestro del Lago, vom „See," geweihte Kirche aufgedeckt. In der Sakristei fanden sich leidlich erhaltene Bilder vor mit Abbildungen von Mönchen der alten Kirchen des Orients und Occidents. Die Grabungen, welche jetzt mit doppelter Aufmerksamkeit fortgesetzt werden, versprechen weitere hochinteressante Aufschlüsse für die Geschichte der primitiven christlichen Kunst.

— Prof. Koch wird, der N. A. Z. zufolge, auch ferner dem Reichsgesundheitsamt als ordentliches Mitglied, wenn auch im Nebenamte, angehören. Die bakteriologischen Arbeiten des hygienischen Instituts bleiben mit denjenigen des Gesundheitsamts in naher Beziehung.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K **Erfurt,** 10. Mai. Der Gustav Adolf-Provinzial-Verein begeht am 11. und 12. Aug. in Erfurt sein Jahresfest. Es werden einige 100 Deputirte der 70 Zweigvereine erwartet. Der hiesige, unter Leitung des Hrn. Dr. Bärwinkel stehende Zweigverein rechnet es sich zur Ehre, den Herren eine gastliche Stätte zu bereiten. Dem Festausschusse sind u. a. die Herren Regierungspräsident v. Brauchitsch, Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Breslau, Oberregierungsrath Frhr. v. Tettau, Pastor Scheibe, Landgerichtsrath Reichert beigetreten. Am 11. Aug. nachm. 3 Uhr tritt in Steingers Lokale der Hauptvorstand zur Berathung zusammen, um 4 Uhr vereinigen sich die Deputirten. Bei dem um 6 Uhr in der Barfüßerkirche stattfindenden Gottesdienste wird Hr. Sup. D. Förster aus Halle die Festpredigt halten. Von 8 Uhr an ist ein großes Volksfest in der größten und schönsten Anlage hier, Vogels Garten, anberaumt. Ansprachen, gehalten von Hrn. Sup. Faber aus Bitterfeld, sowie von Geistlichen aus Posen, Pilsen und vom Eichsfelde, werden mit Vorträgen hiesiger Gesangvereine abwechseln. Der folgende Festtag wird durch Choralblasen von verschiedenen Thürmen der Stadt eröffnet werden. Die Begrüßung der Festgäste wird um 8 Uhr im großen Festsaale des Rathhauses erfolgen. Von dort aus begeben sich die Theilnehmer in festlichem Zuge (die Geistlichen im Talar) nach der Barfüßerkirche. Hr. Vorprediger Frommel hat die Festpredigt zugesagt. Die beschließende Versammlung findet vormittags 10½ Uhr in der Michaelskirche statt. Hier wird auch die Vertheilung der „großen Liebesgabe" vorgenommen. Nach dem von 1½ Uhr an im Saale der Ressourcegesellschaft stattfindenden Festmahle fahren die Herren gemeinschaftlich nach Hochheim, um das vom Gustav Adolf-Verein geschaffene Kirchlein zu besichtigen.

≃ **Eisleben,** 10. Mai. Seit einigen Tagen weilt Hr. Landgerichtspräsident Werner aus Halle hier behufs Revision des hiesigen Amtsgerichts. — Die ebenso interessanten wie großartigen Bohrungen im Clotilde-Schacht sind so weit gediehen, daß man sich nunmehr auf dem Kupferschieferflötz befindet. Die Tiefe des Schachtes beläuft sich auf 330 m. In nächster Zeit wird nun der größte und schwerste Bohrer (ca. 400 Ctr.) in Anwendung kommen, der die bisher wenigstens in gewisser Tiefe gleichsam nur vorgearbeitete Schachtweite herstellt wie sie wirklich sein muß, wenn die als Wandung dienenden eisernen Ringe eingelassen werden, worüber voraussichtlich noch Jahre vergehen werden. — Die Verhandlungen mit dem Magistrat betreffs des der Wittwe Borges gehörigen vor längerer Zeit eingestürzten Hauses haben zu dem Ergebniß geführt, daß erstere Schadenersatz ablehnt, da nach seiner Ansicht der Hauseinsturz den Bruch der Wasserleitung herbeigeführt habe und nicht umgekehrt. Er will aber der Eigenthümerin ein Geschenk von 600 M. als Unterstützung zukommen lassen. Diese wird aber den Rechtsweg beschreiten. — In diesem Jahre sind wir so glücklich, drei Nachtigallen-Pärchen im Stadtgraben und den parkähnlichen Anlagen in der Galgenschlucht zu haben, während sie im vorigen Jahre keinen festen Wohnsitz daselbst nahmen. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat für den 6. Juli bekanntlich eine Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen veranstaltet, welche alle Bewohner des IV. Bezirks des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen beschicken können. Für Pferde sind vom Staate 750 M. und vom thüringischen Reiterverein 400 M. als Preise ausgesetzt; für Rindvieh vom Staate 2025 M. und für Schweine vom hiesigen Verein 100 M. Die Anmeldung der auszustellenden Thiere muß spätestens bis 15. Juni erfolgen.

Polsterstuhl, während ein Sopha in der nordwestlichen Fensterecke möglicherweise für Tyras bestimmt sein könnte. Wenigstens liegt darauf eine schöne, schwarze Decke, welche, ihrer poetischen Widmung nach, der Baron v. Mirbach-Sorquitten dem braven Hunde geschenkt hat mit der Bemerkung:

„Artige Kinder bitten nichts [12. 2. 1885]*
Artige Kinder bekommen — doch."

Unmittelbar dahinter steht eine Büste des Fürsten, welcher mit scharfem Blick den Saal zu überschauen scheint. Als wir gerade davor standen, um unseren Rundgang hier abzuschließen, da fluthete plötzlich ein Strom von Sonnenlicht durch die Fenster herein und überstrahlte das Antlitz des Kanzlers. Die ehernen Züge schienen Leben und Feuer zu gewinnen und um den Mund leuchtete es wie ein Lächeln der Freude über all diese Geschenke, welche von Hunderten da bewundert wurden. Praktisch benutzen wird der Fürst sie wohl nie. Möge er sich aber noch lange ihres Anblickes erfreuen, wenn er sie aufgestellt sieht im Schloß seiner Ahnen, das ihm nun auch wieder gehört. Ein Schloß und ein Museum darin, das sind wohl Geschenke, die eines solchen Mannes werth sind, die aber auch würdig sind des deutschen Volkes, das hier gezeigt hat, wie es seinen Helden und Kanzler liebt und verehrt. Möge er ihm und dem Vaterlande noch lange Jahre erhalten bleiben.

Das walte Gott. Dr. H. P.

* Vermuthlich der Geburtstag des Edlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850512018/fragment/page=0002

△ **Burg,** 10. Mai. Auch vom Kammergericht in letzter Instanz sind, wie wir erfahren, die Personen, welche der Polizeiverordnung vom 26. Okt. 1883 betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Burg nicht Folge geleistet, vielmehr gegen die Giltigkeit dieser vom Bürgermeister Dr. Meltbach als Polizeichef „nach Berathung mit dem Magistrat" erlassenen Verordnung die gerichtliche Entscheidung beantragt hatten, **freigesprochen** worden.

Φ **Bad Schmiedeberg,** 9. Mai. In dieser Woche ist nun auch unser letzter Veteran, ein tapferer Kämpe aus den Freiheitskriegen, der Auszügler Eppendorf, zur großen Armee übergegangen. Derselbe hatte noch am diesjährigen Geburtstage des Kaisers den Parademarsch, wie wirs von ihm nicht anders gewohnt waren, in Reih und Glied mit seinen jungen Kameraden mitgemacht.

-z- **Lützen,** 10. Mai. Der unter der Lehrerschaft in weiten Kreisen bekannte und allgemein geschätzte Lehrer Dr. Luther Melanchthon Schirner in Pobles begeht am 20. d. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Sch., geboren im Jahre 1815, trat 1835 als Kinderlehrer in Cracau seine Wirksamkeit an; 1838 siedelte er als Hilfslehrer seines Vaters nach Pobles über und später wurde er dessen Nachfolger. Schon der Großvater des Jubilars war in genanntem Orte Lehrer.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen,** 10. Mai. Der Gemeindekassenrendant Groß in Schwarza wurde von einem schwer beladenen Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. — In Beiser mußte die Schule der Maiern wegen geschlossen werden. — Bei Schleusingen-Neundorf läßt neuerdings Hr. Thomas aus Arnstadt nicht ohne Erfolg auf Schwerspath einschlagen.

△△ **Vom Thüringer Walde,** 10. Mai. In vergangener Woche war der Hr. Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Graf zu Eulenburg, im Kreise Schmalkalden. Der Eisenbahnausschuß in Schmalkalden, welcher den Bau einer Eisenbahn von gen. Stadt nach Steinach-Hallenberg erstrebt, durfte dem Hrn. Oberpräsidenten seine Wünsche vortragen. — Der Turnverein Hildburghausen feiert heute unter entsprechender Festlichkeit sein 25jähriges Jubiläum. — Während der letzten und vorletzten Nacht sank das Thermometer unter Null. Glücklicherweise scheint der Frost wenig geschadet zu haben. Nur hier und da sind die Bohnen schwarz und die jungen Buchenblätter etwas fahl geworden.

♂ **Walthausen,** 9. Mai. Der 6jährige Knabe des Kutschers Strien hier ertrank beim Spielen in einem zur Helme gehörigen Graben.

— In den letzten Tagen war der Oberpräsident der Provinz, Hr. v. Wolff, mit den Herren Geh. Ober-Regierungsräthen Dr. Forch, Winter und Bohtz, Geh. Ober-Baurath Adler, Geh. Regierungsrath v. Dehn-Rothfelser, Regierungs- und Baurath Doeltz, Regierungsrath Schuppe, Bauinspektor im Kultusministerium Küster und Regierungsassessor Hegel in Naumburg a. S. anwesend. Unter Führung des Hrn. Baurath Werner erfolgte Freitag nachm. eine Spezialbesichtigung des Domes und dann eine längere Konferenz. Die Berathungen gelten, wie das N. Kreisbl. bemerkt, dem Ausbau des Domes und dem Bau eines neuen Gymnasialhauses.

— Der Referendar Kröbel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Am 15. d. wird im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt die zwischen Roßlau und Jütrichau gelegene Haltestelle Tornau für den Personenverkehr wieder eröffnet.

— In dem Orte Altklemmingen bei Naumburg ist am 1. d. eine Nebenhilfsstelle in Wirksamkeit getreten mit der Befugniß zum Verkauf von Postwerthzeichen, sowie zur Annahme von gewöhnlichen Briefsendungen und Packeten ohne Werthangabe bis 2½ kg.

— Die Strafkammer zu Stendal verurtheilte in der Angelegenheit des Vorschußvereins Clötze sämmtliche Angeklagte, die ehemaligen Vorstandsmitglieder des genannten Vereins, wegen Untreue. Der frühere Kassirer, Kfm. Bauke, wurde zu einem Jahre Gefängniß, der Angeklagte Kausch zusätzlich zu der durch Urtheil des Schwurgerichts zu Stendal wegen einfachen und betrügerischen Bankerotts erkannten Zuchthausstrafe von 5 Jahren mit einem Monat Zuchthaus, sowie die übrigen Angeklagten sämmtlich zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß die Rückfahrscheine für alle Theilnehmer an dem vom 14. bis 16. d. in Potsdam stattfindenden Schmiedetage bis zum 18. einschließlich zur Rückfahrt berechtigen.

— Der „Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde" hält seine Hauptversammlung in diesem Jahre am 27., 28. und 29. Juli in Halberstadt. Für den letzten Tag ist ein Ausflug nach Kloster Michaelstein, dem Volkmarskeller und Blankenburg in Aussicht genommen.

— Die erwähnte Trichinen-Epidemie in Wanzleben verläuft erfreulicherweise günstig; fast sämmtliche Erkrankte sind bereits wieder genesen.

— Von Jena aus werden wir ersucht darauf hinzuweisen, daß die Aufführung des Lutherfestspieles am Sonntag den 17. d. schon um 2½ Uhr beginnt, um Auswärtigen auch auf der Linie Großheringen noch die Benutzung des letzten Zuges zu ermöglichen. Der Zug, der abends 8 Uhr von der Haltestelle Paradies in der Richtung Großheringen, Halle, Magdeburg, Leipzig abgeht, ist vom Theatersaal in wenigen Minuten zu erreichen. Auch für den 20. und 22. d. sind noch Aufführungen des Festspiels in Aussicht genommen, die ebenfalls um 2½ Uhr beginnen dürften.

— Der botanische Verein für Thüringen, die „Irmischia," hält seine Frühjahrshauptversammlung in diesem Jahre am 27. Mai auf dem Kyffhäuser.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hat der Stadt Potsdam sein Bildniß geschenkt; dasselbe wurde am Sonnabend offiziell übernommen und dem Magistrats-Sitzungssaal, welcher bereits mit den Porträts der Könige Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. geschmückt ist, einverleibt. Das Porträt, in Oel gemalt, ist ein Kniestück und stellt den Kaiser in großer Generals-Uniform, die theilweise mit einem Hermelinmantel bedeckt ist, dar. Die Aufstellung fand in feierlicher Versammlung der Stadtverordneten nach einer Anrede seitens des Ober-Bürgermeisters Bose statt.

— [Goethe's Honorar.] Ueber das Honorar, das Goethe von seinem Verleger Cotta für seine Werke erhielt, herrschen mitunter völlig irrige Ansichten. Aus dem „Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel" erfahren wir, daß Goethe selbst 233,969.21 Gulden = 401,090.30 M., seine Erben bis 1865 270,973.53 Gulden = 464,464.95 M., mithin zusammen 865,555.25 M. empfangen haben. Der Irrthum, Goethe habe für seine Werke im ganzen nur die Summe von 456,000 M. erhalten, ist daraus entsprungen, daß in dem Briefwechsel zwischen Schiller und Cotta der ihm beigefügte Auszug des Honorar-Kontos mit dem Todestage des Dichters abschließt. Man sieht, daß die Heroen unserer Literatur durchaus keine Hungerhonorare von ihren Verlegern erhielten, wie noch vielfach geglaubt wird.

— [Vermächtnisse.] Der verstorbene Fürst Leopold von Zugger-Babenhausen hat außer dem Vermächtniß eines vollen Extra-Jahresgehalts an seine sämmtlichen Beamten und Arbeiter, welches den Betrag von 125,000 M. ausmacht (die Erbschaftssteuer hierzu, im Betrage von 10,000 M., trägt aus freier Entschließung der jetzige Fürst), seiner Heimathsgemeinde Babenhausen die Summe von 60,000 M. zum Zwecke einer Schulstiftung zugewendet.

✝ [Kapitän Boyton,] der Erfinder des Schwimmanzuges, in welchem er s. Zt. den Kanal nach Dover durchschwamm, erlaubte sich am 6. d. um Mitternacht einen praktischen Spaß und schwamm im Hafen von New-York, angethan mit seiner Schwimm-Kleidung, nach dem dort vor Anker liegenden britischen Schiffe „Garnet", ohne daß der Wachtposten an Bord des Schiffes ihn bemerkt hätte. Dort gelang es ihm, einen angeladenen Torpedo an einem schwimmenden Sparren zu befestigen, der den Bug des Fahrzeugs schützte, worauf er unbemerkt zurückschwamm. Die Flutb trug den Torpedo unter die Mitte des Schiffes, wo er später bemerkt wurde, was nicht geringen Alarm verursachte. Boyton hat zugegeben, den praktischen Spaß aus Rache gegen die englische Admiralität ausgeführt zu haben, da diese Behörde seine Erfindung nicht gehörig gewürdigt hatte. Die newyorker Blätter widmen diesem Ereigniß längere Besprechungen. Die Anhänger Rossa's haben vor diesem schon ähnliche Heldenthaten ausgeführt; und man wird sich erinnern, daß ein vollständiger Schwimmanzug unter den Effekten der Fenier gefunden wurde, die in Halifax, Neuschottland, aufgehoben und verurtheilt wurden.

— [Oel auf See.] Kapt. Thomaschewsky, welcher am 3. Mai mit dem Elbsteller Schiffe „Marie" von Soerabaya in Falmouth anlangte, berichtet: Wir traten am 24. Dez. lett. J. die Heimreise an und beauchten zwei Tage, um mit günstiger Strömung aus der Soerabayastraße gegen den Wind anzukreuzen; nahmen alsdann unsere Route durch die Lombockstraße und gelangten in einem Tage durch dieselbe in den Indischen Ozean. Mit anfänglich sehr leichten veränderlichen Winden erreichten wir den Südostpassat. Am 3. und 4. Febr. auf 26° 52' s. Br. 64° 44' ö. L. waren wir im Kreise eines Cyklone, in dessen Tangente wir mit günstigerem Winde lenkten, da das Schiff beigedreht furchtbar in der hohen See gelitten haben würde. Bei dieser Gelegenheit habe ich, um das Schiff vor dem Ueberbrechen der Seen von hinten zu schützen, zum ersten mal den Versuch mit Oel gemacht und zwar mit gutem Erfolge; ich ließ 4 Segeltuchsäcke einige Faden hinter dem Schiffe schleppen, jeder Sack enthielt etwa 8 Pfund Werg, 2 Gallonen Oel und etwas flüssiges Fett und war mit einer großen Segelnadel an verschiedenen Stellen durchlöchert. Dies hatte einen wunderbaren Einfluß auf die Beruhigung des furchtbar hohen Seeganges; mit einigen Gallonen Oel konnten wir zwei Tage lang das Schiff gegen die von hinten aufkommenden Sturzseeen schützen. Der Rest der Reise verlief glücklich, nach 129tägiger Reise langte die „Marie" wohlbehalten in Falmouth an.

— [Schiffszusammenstoß.] Freitag nacht, so meldet man aus Triest, fand ein Zusammenstoß zwischen dem Lloyddampfer Milano und dem Segelschiff Nina statt. Letzteres, das ohne Ladung war, ist gesunken, die Equipage gerettet. Der Werth des Segelschiffes ist 10,000 fl., die Beschädigung des Lloyddampfers unbedeutend.

— [Todesurtheil.] Das Schwurgericht zu Brüx in Böhmen verurtheilte am 8. d. nach dreitägiger Verhandlung den Handschuhmachergehilfen Josef Prokop aus Pankratz wegen Diebstahls und zweifachen Mordes zum Tode. Derselbe hatte am 27. Dez. v. J. in Komotau bei dem Galanteriewaarenhändler Konirsch einen Diebstahl verübt und bei dieser Gelegenheit das Dienstmädchen Josefine Breicha, welches ihn ansieht, ermordet. Bei der Vernehmung stellte es sich dann heraus, daß Prokop fünf Tage vorher, am 22. Dez., in Meißen die Ehefrau des Porzellandrehers Petzold ermordet hatte. Bis zum 10. Dez. hatte Prokop in der Strafanstalt Pilsen eine 7jährige Kerkerhaft verbüßt.

— [Personalnachrichten.] Jn Stargard i. P. starb am 7. d. nach langem Leiden der Landrath a. D. Hermann Ludwig v. Wedell-Kremzow. Der Verstorbene gehörte dem Herrenhause seit 1866 an; seine Berufung in dasselbe erfolgte auf Präsentation des Verbandes der mit einem Rittergute in Preußen angesessenen Familienmitglieder des pommerschen Schloßgesessenen-Geschlechts v. Wedell. — In Baden-Baden ist am 7. d. die Fürstin Stourdza an einem Herzschlag plötzlich verschieden. Dieselbe war 70 Jahre alt und am Montag angekommen, um der Todtenfeier ihres vor einem Jahr verstorbenen Gemahls beizuwohnen.

Lotterie.

Leipzig, 9. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 107. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

200,000 M. auf Nr. 13038.
15,000 M. auf Nr. 51803.
5000 M. auf Nr. 50244.
3000 M. auf Nr. 4590 5813 6662 8885 8950 12680 15597 16235 17458 19412 19684 19716 24037 27480 30767 32435 34019 38338 40887 47659 54641 60976 65385 66446 70306 70651 76136 76559 78964 79645 81616 81790 82271 82614 83515 85596 88763 89653 93157 93328 93703 95236 98518.
1000 M. auf Nr. 2368 2937 3102 4400 5045 5527 9548 10590 11454 13957 15304 15667 24321 27470 28495 31211 31368 31516 33735 39759 40560 40823 40954 43565 44631 46175 48746 50589 50687 52849 54576 55646 59835 65088 75582 77030 77755 81103 81477 82786 83122 84347 85175 85406 92265 93238 96573.
500 M. auf Nr. 2008 2142 2969 3928 3982 4293 7685 10374 11130 12487 16023 18048 18462 20663 21573 27335 30671 30717 36035 37771 40224 40891 41648 42225 47263 47279 47445 48151 49561 56404 56948 57168 57361 60714 61003 61404 61916 62822 64965 65160 66493 74047 82203 83991 85783 86923 91116 92011 92284 92754 94545 98031 98155 99584.
300 M. auf Nr. 2538 3617 3876 3923 4908 4954 5459 5551 5818 7664 8856 9020 10044 10045 10113 10220 13054 13178 13755 14680 14836 20531 20904 22780 25246 25551 28590 28663 29523 29633 31146 32280 32361 32879 32951 32977 34350 35795 35798 36623 36915 36925 37337 37491 37551 38616 40640 41372 41774 42859 43491 43859 44210 45791 46640 46995 48067 49873 51727 51911 54371 54508 55305 55883 55979 56599 57155 58444 59068 59094 59257 62528 65114 65346 66214 66778 67038 68327 69384 70432 71144 71704 74092 76485 77512 77756 78035 87788 87997 79388 81150 81814 82257 82479 83724 85247 87625 88188 89409 89508 89702 91684 92576 93619 93979 96687 97805 98553 98689 99090.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 9. Mai. Geschäftslosigkeit bildet gegenwärtig das Merkmal des Verkehrs an allen Börsen. Hier ist die Börsensteuer fortwährend Gegenstand der Diskussion und die Folgen derselben in Bezug auf die Verringerung der Thätigkeit der Bankinstitute wie der Spekulation werden als ein wichtiges Motiv für die schlaffe Haltung bezeichnet, die auch heute bei Eröffnung der Börse als Signatur des Verkehrs gelten konnte. Die Kursermäßigungen, welche fast auf allen Gebieten eintraten, waren mäßige, Kreditaktien verloren zu 471 2 M., Kommanditantheile nahm man höher bis zu 191,60—191,50 1 Proz. ein. Auf dem Bahnaktienmarkte stagnirte der Verkehr. Die zuerst fixirten Kurse waren größtentheils nominell. Franzosen und Lombarden schwächten sich nur um je ⅛ M., Ebenthal matt auf ungünstige Einnahme. Auf dem Markt für inländische Bahnen traten nur Ostpreußische und Marienburger in lebhaften Verkehr und zwar an letzterem Kursen. Ostpreußen gewannen 1¼ Proz., Marienburger ⅛ Proz. Es werden schon jetzt Dividendescheine von Ostpreuß. Südbahn zu 5 Proz. in ostensibler Weise gesucht. Fremde Renten sehr ruhig und unter geringfügigen Abschwächungen. Russ. Noten fest, wohl im Zusammenhang mit dem Bedarf für Getreideimporte. Montanwerthe matt, namentlich Laura auf Berichte über Lage der Montanindustrie in Schlesien. Im ferneren Verlauf des Geschäfts blieb die Stimmung lustlos und bei sehr geringem Verkehr konnten sich die Anfangswerthe fast überall nicht voll behaupten; namentlich gingen Diskonto-Kommanditantheile ferner um eine Kleinigkeit zurück und auch die anfangs besseren Ostpreußen und Marienburger büßten ihren Aufschlag wieder ein. Schluß, wie schon telegraphisch gemeldet, ruhig.

* Wien, 10. Mai. (Telegr.) Privatverkehr. Ungar. Kreditaktien 287.50, österr. Kreditaktien 287,60, Franzosen 300,00, Lombarden 130,00, Galizier 25,00, Nordwestbahn —,—, Elbthalbahn 167,70, österr. Papierrente 82,25 4% österr. Goldrente —,—, 6% ungar. Goldrente —,—, 5% do. Papierrente 91,50, 4% do. Goldrente 96,50 1/4, Marknoten 61,50, Napoleons 9,57, Wiener Bankverein 102,50. Fest.

* Berlin, 9. Mai. In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Diskonto-Gesellschaft, in welcher 118 Stimmen vertreten waren, wurden die Berichte des Aufsichtsraths und der Direktion bezüglich des verflossenen Geschäftsjahres vorgelegt, auf die Vorlesung derselben aber verzichtet. Seitens eines Kommanditisten (früheren Mitbeteiligten) wurde Protest gegen die Abhaltung der Generalversammlung erhoben und, als dieser mit allen gegen die eine Stimme des Antragstellers angelehnt worden, zu dem der Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegten Statutenentwurf ein Abänderungsantrag eingebracht. Auch dieser Antrag wurde ebenso wie zwei weitere Anträge desselben Kommanditisten mit allen gegen seine eigene Stimme abgelehnt. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, Staatsminister a. D. v. Bernuth und Regierungsrath a. D. Seebold, wurden wieder- und an Stelle der beiden verstorbenen Mitglieder, Geh.-Rath Kauffmann und Meyer Goldschmidt, die Herren Birkl. Geh. Rath Herzog in Berlin und Adolf Wormann in Hamburg neu gewählt. Der vorgeschlagene Statutenentwurf wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

* Berlin, 9. Mai. Die heute veröffentlichte Bilanz der Diskonto-Gesellschaft für 1884 ergibt folgende Ziffern:

Kassenbestand	22,801,137 M.
Wechselbestände	55,527,710 „
Reports	45,061,077 „
Eigene Werthpapiere einschl. Konsortial-Betheiligungen	35,672,343 „
Debitoren	53,855,827 „
Akval-Debitoren	4,391,036 „
Diverse	5,624,243 „
	222,963,373 M.
Dagegen:	
Kapital	60,132,510 M.
Allgemeine Reserve	12,761,074 „
Depositen-Rechnung mit Kündigung	15,215,782 „
Kreditoren	105,832,633 „
Accepte	15,545,873 „
Akval-Verpflichtungen	4,391,036 „
Pensionskasse	1,029,644 „
Dividende der Kommanditaire	6,600,000 „
Diverse	1,368,337 „
Ueberirag auf neue Rechnung	61,484 „
	222,963,373 M.

* Weimar, 9. Mai. Der Aufsichtsrath der Weimar-Geraer Eisenbahn hat die Dividende auf 2½ Proz. festgesetzt.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	7. Mai.	9. Mai.	
Granulated	— M.	— M.	
Krystallzucker I.	— „	27,75 „	
Krystallzucker II.	— „	— „	
Kornzucker 96 %	24,30—24,80	24,50—25,00 „	Tendenz
Kornzucker 95 %	23,30—22,60	23,50—23,80 „	
Kornz. Rend. 88 %	22,50—24,00 „	22,60—23,00 „	
Nachprod. 88-92 %	— „	— „	
do. Rend. 75 %	19,00—19,80 „	19,00—20,00 „	

Tendenz am 9. Mai: Preise unverändert.

	7. Mai.	9. Mai.
Brodraffinade	30,50 M.	30,50 M.
Brodmelis	30,00 „	30,00 „
Gem. Raffinade	29,00—29,50 „	29,00—29,50 „
Gem. Melis I.	28,25—28,75 „	28,50—28,75 „

Tendenz am 9. Mai: Unverändert.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 9. Mai. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Auch während der verflossenen Berichtswoche blieb eine sehr lebhafte Bewegung im Markte vorherrschend. Die inländischen Raffinerien begegneten den vorliegenden Offerten mit ungeschwächter Kauflust und waren durch die fortbestehende allgemeine Hausse tendenz und die verhältnißmäßig beschränkte Auswahl besserer Kornzucker-Qualitäten genöthigt, die ziemlich rapide erhöhten Forderungen der Inhaber successive zu bewilligen. Außerdem entwickelte sich auch, geleitet auf die günstigen Marktberichte vom Auslande, aufs neue große Meinung auf seiten des Exports und der Spekulation, sodaß die heutigen Notirungen für sämmtliche Sorten, Nachprodukte eingeschlossen, einen Aufschlag von ca. 1 M. bis 1,20 M. per Ctr. gegen die Vorwoche aufweisen. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 62,000 Ctr. — Für raffinirten Zucker erhöhten sich die Preise im Laufe der Woche bis ca. 1 M. per Ctr., doch bewegte sich das Geschäft noch in engen Grenzen, da bei der Möglichkeit der Steigerung zunächst die am Markte befindlichen billigeren Offerten der zweiten Hand aufgenommen wurden. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationstem. vom Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.)	
Raffinade	M. 31,00 —,— excl. F.	Krystall-Zucker	M. —,— —,— incl.
Melis I.	„ 29,50—30,50 „ „ „	Kornzucker 96 %	„ 23,00—24,50 excl.
Melis II.	„ 29,50—30,00 „ „ „	gem. Raffinade	„ 24,00—23,50 „
gem. Raffinade	„ 29,50—31,00 incl. S.	Melis I.	„ 88° R. „ 23,50—22,80 „
„ Melis I.	„ 28,00 —,— „ „	Nachpr. 93—89 %	„ —,— —,— „
Würfelzucker I.	„ 33,00—34,00 „ K.	Rübenmelasse	75° R. „ 20,00—19,00 „
„ II.	„ 32,00—32,50 „ „		

Rübenmelasse, 42° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: Ia. zur Entzuckerung 3,50—3,00 M. und IIa. für Brennereien 2,50—2,50 M. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* Paris, 9. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 38,25 à 38,50 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Mai 43,75, pr. Juni 44,00, pr. Juli-Aug. 44,25, pr. Okt.-Jan. 46,30 f.

* London, 9. Mai. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14¾, nom. Rübenrohzucker —.

* New-York, 9. Mai. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,65.

Spiritus.

* Berlin, 9. Mai. (Amtl. Zeitg.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine behauptet. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 43,40 M. Loco mit Faß — M., pr. diesen Monat 43,4—43,5 bez., pr. Mai-Juni 43,4—43,5 bez., pr. Juni-Juli 43,9—44,0 bez., pr. Juli-Aug. 44,9—45,0 bez., pr. Aug.-Sept. 45,9—46,0 bez., per Sept.-Okt. 46,4—46,5 bez., pr. Okt.-Nov. 46,2—46,3 bez., pr. Nov.-Dez. 45,9—46,0 bez. Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 42,8 bez., per Mai-Juni —,— bez., pr. Juni-Juli —,— bez.

* Magdeburg, 9. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 43,20—43,70 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 9. Mai. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Spiritus war in der abgelaufenen Woche entschieden fest, und wenn die Umsätze trotzdem nicht von Bedeutung waren, so ist dies weniger schwachen Kaufsinn, als dem äußerst geringen Angebote zuzuschreiben. Unsere Brennereien haben in der Hauptsache die Campagne beendet, und da bei der schwachen Winterproduktion sich Lager bei uns nicht bilden konnten, sind wir nunmehr auf die Wasserzufuhr angewiesen. Was davon bis jetzt herangekommen ist, hat bereits schlanke Einnahme bei den Fabrikanten gefunden, und dürften die noch auf hier schwimmenden Partien wohl auch schon ihre Bestimmung haben. Bei dem großen Report auf Sommer wäre es auch leicht möglich, daß eine oder die andre Ladung zu Lager genommen würde. Kartoffelspiritus loco ohne Faß war amtlich notirt von 42,80—43,50 M., ab Kahn bei freier Vorhaltung der Gebinde wurde 1 M. mehr bezahlt. Termine mit 1,50 M. über Berlin zu haben und zu lassen. — Rübenspiritus war still, das Angebot davon geringfügig. Loco ohne Faß 41,50—42,00 M. bez., Mai-Sept. 44,00 M. bez. u. Gd., Juli-Sept. 45 M. bez.

* Leipzig, 9. Mai. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 42,90 M. Gd höher.

* Breslau, 9. Mai. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Mai-Juni 42,00, pr. Aug.-Sept. 44,60, pr. Sept.-Okt. 45,00.

* Posen, 9. Mai. (Telegr.) Loco ohne Faß 41,30, pr. Mai 41,90, pr. Juli 43,40, pr. Aug.—, pr. Sept. 44,40, pr. Okt. 44,40. Gekündigt —,— 2it. Still.

* Stettin, 9. Mai. (Telegr.) Fest, loco 42,10, pr. Mai-Juni 42,80, pr. Juli-Aug. 44,50, pr. Aug.-Sept. 45,50.

* Hamburg, 9. Mai. (Telegr.) Fest, pr. Mai 32 Br., pr. Juni-Juli 32½ Br., pr. Juli-Aug. 33¾ Br., pr. Aug.-Sept. 34¾ Br.

* Paris, 9. Mai. (Telegr.) Ruhig, pr. Mai 44,00, pr. Juni 44,50, pr. Juli-Aug. 45,75, pr. Sept.-Dez. 46,75 f.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.				
Halle, Unterb.	10. Mai	1,90	11. Mai	1,90.
Kreisa, Unterb.	„	2,18	„	2,16.
Kalbe, Oberp.	8. Mai	1,62	9. Mai	1,62.
„ Unterp.	„	1,30	„	1,30.
Unstrut.				
Artern, Brückenp.	9. Mai	0,76	10. Mai	0,76.
Elbe.				
Magdeburg,	8. Mai	1,50	9. Mai	1,44.
Tangermünde,	„	1,08	„	1,08.
Wittenberg,	„	1,55	„	1,50.
Roßlau,	„	0,98	„	0,98.
Barby,	„	1,65	„	1,58.
Dresden,	„	—0,96	„	—0,93.

Nach Schluß der Redaktion:

London, 11. Mai. [Telegr.] Der „Daily News" zufolge wird Hartington heute im Unterhause das Aufgeben der Expedition nach Khartum und den Rückzug der britischen Truppen aus dem Sudan anzeigen, auch den günstigen Fortschritt der Verhandlungen mit Rußland in einer für den Emir von Afghanistan durchaus annehmbaren Weise konstatiren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850512018/fragment/page=0003

Eingang der soeben erschienenen Neuheiten in **Damenconfection.**

Alb. Simon's Nachf.

Markt 15. Halle a. S.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Maschinengarn 200 Yards 7 Pfg. — **Maschinenseide** per Docke 5 Pfg.

Coul. wollene Spitze pr. Mtr. 35 Pfg.

Coul. Borden, Rüschen, Corsetts.

Eine große Partie Damenknöpfe per Dutzend von 5 Pfg. an.

Strümpfe, Strickgarne, Unterjacken und Hosen, Handschuhe u. s. w.

Leipzigerstr. 1, nahe am Markt. **Friedrich Grosse.**

Markt 24. Gegr. 1870. **Friedrich Arnold** Neben Hôtel Gold. Ring.

Inhaber: **Adolph Heller,**
empfiehlt seine für **jetzige Saison** mit den **grössten Neuheiten** auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Tapeten, Wand- und Deckendecorationen,
Teppichen vom Stück und abgepasst, Läuferstoffen, Cocos- und Manillafabrikaten
Linoleum beste Marken „Delmenhorst" „Köpenick"
bei billigsten Preisstellungen.

Von der Firma F. Klitzsch's Magazin, Leipzig, empfing ich einen größeren Posten kunstgewerblicher Gegenstände zum

Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen,

worauf ich mir erlaube hiermit aufmerksam zu machen.

Poststraße 12. **F. Klitzsch.**

Mein **Commissions-Lager** in den so sehr beliebt gewordenen

ächten Schweizer Stickereien

ohne Appret, Handarbeit vollständig ersetzend, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe ich diesen Artikel in Stücken von 4,20 Meter zu **Fabrikpreisen.**

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7.

---

17 — Das Mäntel-Special-Geschäft von — 17

Billigste Fabrikpreise. — Ausmaßlieferung postfrei.

G. Welsch Nachf.

empfiehlt zu allen erdenklichen Preisen

moderuste und apart. Neuheiten in gediegenen

Damen- und Kinder-Mänteln

bei bekannter Reellität in tausendfacher Auswahl.

Regenmäntel — Jaquettes — Umhänge

von 5, 8, 10—20 Mark und höher.

17 — **17. Grosse Ulrichstrasse 17.** — 17

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu billigst notirten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen à 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Damenhemden, ausgeboot, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig,
Herren-Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billigst,
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 ℳ an,
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 ₰ an,
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen,
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen,
Steppdecken schönste Muster in größter Auswahl von 6 ℳ an,
Oberhemden-Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern,
Kragen und **Manschetten** in den neuesten, elegantesten Facons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid und bestfitzend.

Poststr. 9. **R. Ranzenhofer** Poststr. 9.

empfiehlt den **Eingang** von **Neuheiten** in

Schuhwaaren für Frühjahr und Sommer

vom **einfachen, mittleren bis hocheleganten Genre** bei **bekannter billiger Preisstellung.**

Aeltere Waaren unterm Kostenpreis.

Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weine

von den geringsten bis zu den feinsten Marken in vorzüglicher, gelagerter Waare offerirt zu Originalpreisen

Th. Stade, Königstraße 16.

Niederlage der Weingroßhandlung von **J. Grün** hier, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Carl von Preußen.**

Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

Prämiirt mit 3 Gold- und 1 Verdienst-Medaille.

FRANZ JOSEF **Bitterquelle,** altbewährtes, vorzügliches Bitterwasser. — Depots überall. Die Direction Budapest. Depot in Halle a/S. bei Helmbold & Co.

Preis-Courante gratis und franco. **Gebr. Just** Einkäufe über 20 ℳ pr. Post franco.

Leipzig, Grimmaische Str. Nr. 17 (alte Nr. 29) I. Etage.

Oberhemden nach Maaß

und fertig auf Lager

in glatten, Schnürchen-, faltigen und gestickten Mustern	à ℳ 3,50 pro St.
	„ 4,— „
	„ 4,25 „
	„ 5,— „
	„ 5,50 „
	„ 6,— „
Nachthemden	„ 3,— „
halbfertige Oberhemden	„ 3,50 „
Knabenoberhemden	„ 2,50 „
Knabennachthemden	„ 2,— „
Kragen, rein Leinen in neuesten Facons	„ 0,50 „
Manschetten, rein Leinen, in neuesten Facons	„ 0,75 p. Paar
Taschentücher, beste Bielefelder, per Dtzd. an.	von ℳ 6,—

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 12. Mai 8 Uhr Abds. auf dem Jägerberge.

Grosse kunstgewerbl. Lotterie

zu Berlin.

Ziehung am 15. Mai 1885.

3524 Gewinne i. W. von ℳ **62,900,** darunter Hauptgewinne i. W. von **6000, 3000, 2000, 1000** ℳ u. s. w.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei **J. Barck & Co.,** Halle a/S.

Vieh-Versicherungs-Verein

für

Eisleben und Umgegend.

Die ordentliche diesjährige **General-Versammlung** findet **Sonntag den 17. Mai Nachmittag 3 Uhr** im **Gasthof zum Anker** in Eisleben statt. — **Tagesordnung:** 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung u. Decharge-Ertheilung. 3. Genehmigung des abgeänderten Statuts. 4. Vorstands- und Revisorenwahl. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. — Die Mitglieder werden hiermit zum Besuche eingeladen.

Lutherfestspiel in Jena.

Im Interesse des an der Strecke Großheringen-Halle-Leipzig und Magdeburg wohnenden Publikums haben wir beschlossen, die am Sonntag den 17. dss. stattfindende Aufführung **um ½3 Uhr** zu beginnen, um die Rückfahrt am selben Abend zu ermöglichen.

Billet-Bestellungen nimmt Herr Hoflieferant **H. Schulze** in Jena entgegen.

Theater in Leipzig.

Neues Theater.
Montag: Mozart-Cyclus V. Figaro's Hochzeit.
Dienstag: König Richard III.
Mittwoch: Mozart-Cyclus VI. Don Juan.
Donnerstag: Das Waldmädchen (Silvana).
Freitag: König Lear.
Sonnabend: Mozart-Cyclus VII. Titus. Der Schauspieldirektor.
Sonntag: Der fliegende Holländer.

Altes Theater.
Montag: Der Salontyroler.
Dienstag: Raub der Sabinerinnen.
Mittwoch: Die goldene Spinne
Donnerstag: Marguerite.
Freitag: Die Leibrente.
Sonnabend: Die goldene Spinne.
Sonntag: Gastspiel der Violin-Virtuosinnen Geschwister Milanotto. Sie weint. Concert. Rezept gegen Schwiegermütter. Concert. Zum 1. Male Die Schulreiterin.

Cröllwitz,

Gasthof Krug z. grünen Kranze.

Mittwoch den 13. Mai

Schlachtefest.

G. Frönicke.

Elsterthal, Ammendorf.

Donnerstag den 14. Mai zum Himmelfahrtstage laden zum **Brauterschießen** ergebenst ein

Die jungen Mädchen v. Ammendorf.

Der Landwehr-Verein

Glesien

hält zur Himmelfahrt in **Apitzsch's** Lokale einen **Ball** ab. Eintrittskarten sind im Lokale zu haben.

Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850512018/fragment/page=0004